Handels- und Industrie-Zeitung

Montag 2 Uhr nachmittags:
Amtliche Mittelkurse:
Dollar 4,2 Billionen — Pfund 18,10 Billionen
Prag (100 Kronen): 12,275 Billionen
Wien (100000 Kronen): 5,90 Billionen

Die Umsatzsteuer

Ihre Wirkungen im Industriestaat mit stabiler Währung

Von Dr. A. Heichen

Reichseinkommensteuer und die 2½proz. Umsatzsteuer bilden den Kern des deutschen Steuersystems. Ein dritter Eckpfeiler war während der Inflationszeit die 20- bis 40proz. Kohlensteuer, die seit längerer Zeit beseitigt ist. Die Kohlensteuer war ein echtes Kind der Inflation. Ihre Erhebung fußte auf der Erwägung, daß die infolge des ständig sinkenden Markwertes relativ niedrigen Arbeiterlöhne und Unkosten im deutschen Bergbau dem Staat es gestatteten, die deutsche Kohle mit einer Sondersteuer zu belegen, die ungefähr der Differenz zwischen dem deutschen Kohlenpreis und dem Weltmarktpreis entsprechen sollte. Auch die Umsatzsteuer ist, wenn auch in nicht so ausgesprochenem Maße, ein Produkt inflationistischer Steuerkunst. Schließlich war es in den Zeiten der Geldentwertung wenig relevant, wen uns was der Staat besteuerte. Niemals war die Ueberwälzbarkeit der Steuern größer als in der Epoche der Geldentwertung. Steuern zahlen hieß noch lange nicht, diese Steuern auch tragen. Im System der Häufung der denkbar verschiedensten Mittel machte es verhältnismäßig wenig aus, wenn in die Kalkulationen als Unkostenbestandteile auch solche Steuern eingesetzt wurden, die in normaler Zeit und nach Regeln vernünftiger Steuerpolitik nicht hätten fortgewälzt werden dürfen. Die unbeschränkte Abwälzbarkeit der Steuern hat jetzt in der Zeit der Währungsstabilität ein endgültiges Ende gefunden. Jetzt erheischen die Grundsätze der Besteuerung, wie sie die Finanzwissenschaft in jahrzehntelanger Tradition ausgearbeitet hat, wieder volle Beachtung. Umsatzsteuern hat es zwar auch in Friedenszeiten und in verschiedenen Ländern gegeben; aber eine Höhe von 2½ Proz., wie sie die jetzige Umsatzsteuer ausmacht, dürften solche Steuern kaum jemals erreicht haben; überdies wurden derartige Umsatzsteuern selten so allgemein auf alle Geschäftsumsätze, sondern nur als beschränkte Spezialsteuern (auf Tabak u. dgl.) erhoben. Wie wenig Bedeutung die Umsatzsteuer in dem Finanzsystem der Vorkriegszeit hatte, erkennt man beispielsweise symptomatisch daraus, daß Eheberg in seinem bekannten Buch über Finanzwissenschaft (d. h. in der Vorkriegsausgabe) der Umsatzsteuer, die er „Umlaufsteuer" nennt, knapp eine halbe Seite Text widmet. Die Umsatzsteuer in der Form, in der sie in Deutschland erhoben wird, ist jedenfalls ein Inflationsprodukt, das früher oder später der Währungsstabilisierung zum Opfer fallen muß.

Die Umsatzsteuer verteuert in ungebührlicher Weise gerade die Fertigprodukte, die viele Wirtschaftsstadien durchlaufen müssen. Sie begünstigt die industrielle Konzentration, die in diesem Falle nicht etwa ein Ausdruck rationeller Produktionsweise, sondern eine finanztechnische Ersparnismaßnahme ist. Der moderne Trust, der von der Rohkohle bis zum Präsisionswerkzeug eine große Anzahl hintereinander geordneter Produktionsstadien umfaßt, kann mehrere Male die Umsatzsteuern à 2½ Proz. sparen und hat schon deshalb einen Vorsprung vor der selbständigen, nicht vertrusteten Industrie. Der Trust kann es sich sogar erlauben, auf Kosten dieses „Umsatzsteuervorsprunges" um einiges unrationeller zu arbeiten als unabhängige Werke. Die Umsatzsteuer wirkt also als Prämie auf Vertrustung, ja noch mehr — als Prämie auf wirtschaftliche Rückständigkeit. Schlimmer noch ist ihre Wirkung in einer andern Hinsicht. Sie ist die denkbar ungeeignetste Steuer in einem Exportindustriestaat wie Deutschland, das nicht nur seinen Export in der jetzigen Jahreshöhe von ca. 4 Milliarden Goldmark erhalten, sondern — um reparationszahlungsfähig zu werden — weit darüber hinaus steigern muß. Deutschland muß in erster Linie Fertigfabrikate exportieren, d. h. hochwertige Erzeugnisse, die fast ausnahmslos mehrere Produktionsstadien durchlaufen und dann jedesmal beim Durchgang durch ein neues Produktionsstadium 2½ Proz. Umsatzsteuer zahlen müssen. Die Umsatzsteuer wirkt also als Sondersteuer auf Fertigfabrikate, als Exportsteuer in einer Zeit, in der eher Exportprämien notwendig wären.

Ein Beispiel aus der Textilwirtschaft: Damit die deutsche Bekleidungsindustrie die konfektionierte Ware ins Ausland senden kann, muß der Baumwollimporteur in Bremen die Rohwolle an den Spinner liefern, der sein Erzeugnis an den Weber weitergibt, bis schließlich — möglicherweise auf dem Umweg über Großisten — das Erzeugnis in die Hände des exportierenden Konfektionärs kommt. Auf diesem Wege muß die Umsatzsteuer vier- bis fünfmal à je 2½ Prozent gezahlt werden. Das heißt, die Ausfuhr deutscher Textilien wird mit einer Exportsteuer von 10 Proz. belegt. Die Verhandlungen der Textilenquete, die unverständlicherweise allzu sehr hinter verschlossenen Türen stattfinden, werden zweifellos neben andern auch das eine Ergebnis zeitigen, daß der deutsche Textilexport durch die Umsatzsteuer überbelastet, daß die Ueberweltmarktpreise für deutsche Textilien nicht nur in hohen Kreditzinsen, sondern auch in der Multiplikation der Umsatzsteuer begründet sind. Wie in der Textilwirtschaft, so liegen die Verhältnisse ähnlich in vielen andern Zweigen der deutschen Fertigindustrie. Die Umsatzsteuer verteuert in einer Wirtschaft mit stabiler Währung, wie sie Deutschland augenblicklich besitzt, die Industrieerzeugnisse entsprechend der Anzahl der Produktionsstadien, die vom Rohstoff bzw. der Rohimportware bis zum Endfabrikat durchlaufen werden müssen.

Die Umsatzsteuer muß also so bald als möglich ermäßigt, wenn nicht gar ganz abgebaut und durch andre Steuerquellen ersetzt werden, durch Steuerquellen freilich, die dieselben Erträgnisse abwerfen müssen wie die zu beseitigende Umsatzsteuer. Auch die Sachverständigen haben die Unhaltbarkeit der Umsatzsteuer erkannt. Der Dawes-Bericht äußert sich zu dieser Frage allerdings sehr zurückhaltend:

„Es ist unsre allgemein geteilte Meinung, daß diese Steuer so bald als möglich zugunsten andrer Steuerformen etwas herabgesetzt werden soll."

Der neue Reichstag, der sich überhaupt mit der Reform des deutschen Steuerwesens an Haupt und Gliedern wird befassen müssen, kann dieser Aufgabe nicht aus dem Wege gehen. Das deutsche Steuersystem ist ein Notsteuersystem, das den Stempel der Improvisation an der Stirn trägt und das durch ein andres System abgelöst werden muß, auf das die Grundsätze normaler Finanzwissenschaft wieder Anwendung finden müssen. In einem solchen System ist für die Umsatzsteuer — für eine Uebergangszeit wenigstens nicht für eine Umsatzsteuer in Höhe von 2½ Proz. — kein Platz, denn diese inflationsgeborene Steuer ist ein unverdaulicher Fremdkörper in einem Wirtschaftsorganismus mit normalen Funktionen.

Der Weltschiffbau 1924

Innerhalb der Weltwirtschaft und der Einzelwirtschaften der am Welthandel beteiligten Länder nimmt der Weltschiffbau eine bedeutende Rolle ein. Ein Ueberblick über die Stapelläufe in den wichtigsten Ländern während des ersten Quartals 1924, verglichen mit dem Ergebnis des letzten Quartals 1923, führt zu interessanten Aufschlüssen. Die Weltstapelläufe in den Monaten Januar bis März 1924 belaufen sich nach Lloyds Register auf 214 Schiffe mit 550 246 Br.-R.-T. und übersteigen damit die Ergebnisse des letzten Quartals 1923 um 200 000 Br.-R.-T., beweisen also deutlich den Aufschwung des Weltschiffbaues. Der Hauptanteil fällt auf

	1. Quartal Zahl	1. Quartal Br.-R.-T.	4. Quartal Zahl	4. Quartal Br.-R.-T.
England	120	251 708	35	114 388
Belgien	1	1 [illegible]	—	—
Britische Kolonien	3	2 [illegible]	5	8 917
Danzig	1	103	2	1 580
Dänemark	8	14 962	8	18 569
Frankreich	7	22 [illegible]	7	33 [illegible]
Deutschland	14	25 847	22	68 041
Holland	8	6 918	4	14 280
Italien	4	26 830	5	7 208
Japan	12	20 063	9	21 107
Norwegen	2	1 900	11	12 067
Spanien	1	5 720	—	—
Portugal	—	—	1	603
Schweden	1	7 400	4	5 930
Vereinigte Staaten	26	47 522	18	27 550
	214	550 246	127	331 903

Der erheblichen Zunahme an englischen Stapelläufen steht ein starker Rückgang der Schiffbautätigkeit in Deutschland gegenüber, der beste Beweis der Richtigkeit ausländischer Behauptungen von der deutschen Schiffbaukonkurrenz. In Deutschland sind im ersten Quartal nur zirka 38 Proz. der Tonnage vom Stapel gelassen worden. Großbritannien baut wieder in großem Umfang für ausländische Rechnung. Es betreibt sehr scharfe Konkurrenz zur Hebung seiner Schiffbauindustrie. Neben England weisen die Vereinigten Staaten eine Erhöhung ihrer Stapelläufe um 20 000 Br.-R.-T. auf, trotzdem gerade die amerikanische Schiffahrt alles andre als Mangel an Schiffsraum hat. Frankreich zeigt eine nachlassende Bautätigkeit, während Italien durch sein Subsidiensystem und den unverkennbaren Aufschwung seiner Schiffahrt eine relativ erhebliche Zunahme aufzuweisen hat. Japan rangiert ebenfalls unter den Ländern mit zunehmenden Stapelläufen.

Dresdner Börse

Tendenz: Fest

Die Dresdner Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Die Umsatztätigkeit war aber weiter so gering, daß die Kurse oft nur mit Mühe festgestellt werden konnten. Die Aufwärtsbewegung des Kursniveaus ist hauptsächlich der ausgescheuchten Baissespekulation zu danken, die sich heute aus Furcht vor einer eventuellen Intervention der Großbanken zu umfangreichen Deckungskäufen veranlaßt sah. Das Publikum hielt sich auch heute wieder vom Börsengeschäft fern, und nur hier und da wurden von einzelnen Banken Meinungskäufe getätigt. Die Lage am Geldmarkt ist unverändert.

Ueber die Einzelheiten des heutigen Verkehrs ist folgendes zu berichten:

Verhältnismäßig lebhaft ging es noch am Bankenmarkt zu, wo Diskonto von 7,8 auf 8, Adca von 1,8 auf 1,45 und Dresdner von 4,5 auf 4,7 anzogen. Papier- und Photofabrikaktien verkehrten fest. Man kaufte vor allem Ernemann, Vereinigte Bautzner und Weißenborn (4,6 auf 5,2). Sehr still lagen Maschinenfabrikaktien, unter denen nur Gebler (2,25 auf 2,6) gesucht waren. Später herrschte Nachfrage nach Schönherr und Görlitzer Waggon, während Heller gedrückt lag. Elektrische Werte waren wenig verändert. Brauereien lagen still. Höher notierten Deutsche Bier und Felsenkeller. Unter den keramischen Aktien bevorzugte man Hofmann und Wunderlich (8,7 auf 9,8). Diverse verkehrten ruhig. Zschille bröckelte von 4,5 auf 4 ab.

Auch am Anlagemarkt waren die Umsätze sehr gering. Kriegsanleihe zog eine Kleinigkeit an, während Zwangsanleihe leicht abbröckelte.

Unnotierte Aktien

Mitgeteilt von der Treuhandbank, Dresden

Ambra 0,13, Apollo 1—1,5, Bautzner Stang 0,5G., Debag 0,16—0,19, Dortm. Ritterbräu 10G., Elektr.-A.-G. Zittau 0,1Br., Elbtalwerk Heidenau 0,8G., Erzgeb. Holzindustrie 0,8G., Goldbach 4, Gretzschel u. Ulbrich 0,24, Grumbach u. Sohn 1,8—1,55, Gebr. Hörmann 9,45 bis 9,5, Hünlich Sprit 1,5G., Janke u. Co. 1,1, Mahla u. Gräser 1,75, Muldental-Werke 0,07, Münkner u. Co. 0,95, August Nowak 0,95G., Phönamen 1,6, Sos.-Brauerei 1,35G., Spritz u. Preß-Heid. 0,15G., Thiele u. Steinert 1,5G., Weißtaler Spinnerei 1,05G., Windschild u. Langelott 0,59, Winkelhausen Sprit 1,35G., Wollhaar Heinichen 1,5G., Gosag 0,3, Silberstraße 0,8—0,9.

Berliner Börse

Die Beruhigung, die Ende der Vorwoche in Zusammenhang mit der beabsichtigten Stützungsaktion der Berliner Stempelvereinigung Platz gegriffen und zu einer Erholung der Kurse geführt hatte, übertrug sich auch auf die neue Woche. Sie fand eine Stütze in der Vermeidung des drohenden Eisenbahnerausstandes und bis zu einem gewissen Grade auch in der Herabsetzung der mitteldeutschen Braunkohlenpreise, weil darin in der Industrie der Anfang zu dem so sehnlichst erwarteten Preisabbau für Kohlen überhaupt erblickt wird. Seitens des Publikums und auch des Auslandes liegen im Großverkehr und bei den zu Einheitskursen gehandelten Kassapapieren etwas vermehrte Kaufaufträge vor, ohne daß dadurch aber in der Geschäftsstille eine wesentliche Aenderung eingetreten wäre. Die Spekulation deckte anfangs etwas, schien aber weiterhin vorgekaufte Ware bereits wieder zu realisieren. Die Kursbesserungen hielten sich demzufolge in engen Grenzen und überstiegen nur bei einigen Montan- und Industriewerten eine Billion und erreichten lediglich bei Akkumulatoren, Nordd. Wolle, Ludwig Loewe 3 Billionen. Bemerkenswert war am Rentenmarkt die weitere Erholung der Dollarschatzanweisungen auf 76 bei abermaliger zehnprozentiger Repartierung.

Am Geld- und Devisenmarkt sind die Verhältnisse unverändert geblieben.

Aktiengesellschaften

Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Dresden. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Tagesordnung, insbesondere das mit 44 471,68 Millionen Mark Reingewinn, der vorgetragen wird, abschließende Rechnungswerk, die Satzungsänderungen und die im neuen Jahre erfolgte Uebernahme der Max-Drewerhoff-G. m. b. H., deren 60 000 Goldmark Gesellschaftskapital übernommen wurden. Die Gesellschaft dehnt damit ihre Tätigkeit auch auf verschiedene andre Papierorten aus. Schließlich wurde noch genehmigt, daß die Gesellschaft (zu Lasten eingehender amerikanischer Guthaben aus der Kodak-Verbindung) Summen verwendet zur Aufwertung der ihr von befreundeter Seite in den letzten Jahren auf Dollarbasis zur Verfügung gestellten Kredite. — Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Felix Bondi, hob ferner hervor, daß das Aufsichtsratsmitglied Georg Rotter seit Gründung der Gesellschaft dem Aufsichtsrate angehört, da seine Firma Georg Rotter u. Co. eine derjenigen Firmen war, die sich im April 1874 zu den Vereinigten Fabriken photographischer Papiere zusammengeschlossen haben. Auch das Aufsichtsratsmitglied Kommerzienrat Simonson war bei dieser Gründung beteiligt, damals noch als Angestellter der Firma Herrmann Auschitz.

Döbelner Tabakfabrik, A.-G., Döbeln i. S. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Liquidation und wählte Direktor Seitz zum Liquidator. Die Verwaltung glaubt, daß bei günstigem Verkauf der Tabakvorräte auf jede Aktie mit einer Goldmark Liquidationserlös gerechnet werden kann, wobei zu bemerken ist, daß der erst Mitte letzten Jahres mit zehn Billionen Papiermark Aktienkapital errichteten Gesellschaft, auf Dollarbasis gerechnet, nur 5000 Goldmark Kapital zugeflossen sind. Der Aufsichtsrat bleibt in der jetzigen Zusammensetzung bestehen.

Verschiedenes

Die Abänderung der Geschäftsaufsichtsverordnung. Im „Deutschen Reichsanzeiger" vom 14. Juni wird das mit diesem Tage in Kraft tretende Gesetz zur Abänderung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht bekanntgegeben.

Devisen im Inlandszahlungsverkehr. Nachdem durch die Maßnahmen der Reichsbank die inländischen Devisenkurse den ausländischen angeglichen sind, besteht nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums kein Anlaß mehr, den Umlauf ausländischer Zahlungsmittel im Inlandverkehr weitergehend als im Paragraph 3 der Ausführungsbestimmungen zur Valutaspeculationsverordnung zuzulassen. Lediglich um dem Geschäftsverkehr Zeit zu lassen, sich auf Zahlung in inländischer Währung umzustellen, wird die Verordnung über Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Inlandverkehr vom 21. Dezember 1923 bis zum 28. Juni d. J. verlängert.

Im Funktelegrammverkehr mit Nordamerika und darüber hinaus „via Transradio" wird künftig bei dringenden und vollbezahlten Telegrammen in beiden Richtungen Tag und Zeit der Aufgabe des Telegramms übermittelt. Diese Angaben werden im Kopf der Telegrammvordrucke hinter der Wortzahl aufgeführt, wobei in den hier ankommenden Telegrammen die Zeit als drei- beziehungsweise vierstellige Zahlengruppe — unter Hinzufügung der Abkürzung „m" für vor- oder „s" für nachmittags — eingetragen wird.

Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Auftrieb: 177 Ochsen, 202 Bullen, 165 Kalben u. Kühe, 698 Kälber, 382 Schafe, 2145 Schweine, zusammen 3900 Stück. Die Preise betrugen nach amtlicher Feststellung für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Goldmark: I. Rinder: a) Ochsen: 1. 52—55, 2. 44—48, 3. 36—40, 4. 25—32, österreichische Ochsen 46—57, argentinische Ochsen 50 bis 58; b) Bullen: 1. 44—48, 2. 38—42, 3. 35—37, 4. 30—34; c) Kalben und Kühe: 1. 50—52, 2. 44—46, 3. 38—42, 4. 28—36, 5. 18—25. II. Kälber: 1. —, 2. 70—73, 3. 62 bis 68, 4. 44—56. III. Schafe: 1. 50—54, 2. 40—48, 3. 24—36. IV. Schweine: 1. 48—50, 2. 50—53, 3. 48 bis 46, 4. 40—42. V. Sauen und Eber: 1. 36—42. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe mittel, Schweine langsam. Ausnahmepreise: Ueber Notiz. Ueberstand: 163 Schweine. — Anmerkungen: Die Preise sind für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust aus, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Amtliche Berliner Devisenkurse

(Kurse durch eine Billion geteilt)

	16. 6. Geld	16. 6. Brief	13. 6. Geld	13. 6. Brief
Holland . . . 100 Gulden	156,41	157,19	156,51	157,29
Belgien . . . . 100 Fr.	20,06	20,16	19,06	19,16
Christiania . . . 100 Kr.	56,46	56,54	56,56	56,64
Kopenhagen . . . 100 Kr.	70,67	71,03	70,67	70,93
Stockholm . . . 100 Kr.	110,72	111,28	110,72	111,28
Helsingfors 100 finn. Mk.	10,445	10,555	10,445	10,555
Italien . . . . 100 Lire	18,10	18,20	18,70	18,80
London . . . 1 Pfd. Sterl.	18,105	18,195	18,055	18,145
New-York . . . 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Fr.	22,34	22,46	22,19	22,31
Schweiz . . . . 100 Fr.	73,91	74,29	73,02	73,38
Spanien . . . 100 Peset.	56,11	56,39	55,85	56,15
Buenos Aires . . . 1 Peso	1,345	1,355	1,345	1,355
Rio de Jan. . . 1 Milreis	0,44	0,45	0,44	0,45
Tsch.-Oesterr. 100 000 Kr.	5,83	5,91	5,89	5,91
Prag . . . . . 100 Kr.	12,27	12,33	12,245	12,305
Budapest . . . 100 000 Kr.	4,39	4,41	4,29	4,31
Bulgarien . . 100 Leva	2,99	3,01	2,99	3,01
Japan . . . . . 1 Yen	1,885	1,895	1,865	1,875

Leipziger Börsenbericht vom 16. Juni

Tendenz fest

Notierungen in Billionen:

	heute	vorher		heute	vorher
Sächsische Rente	0,25	0,255	Leipz. Baumw.	21,00	17,50
5% Leip. Stadtanl.	1,90	2,00	Stöhr u. Co.	40,00	46,50
Kreditanstalt	1,40	1,35	Thür. Strickg.	8,25	7,00
Leips. Bank	1,30	1,25	C. Polle L. u. K.	18,50	18,00
Mansfelder	2,70	2,80	Trand. u. Wärter	3,25	2,84
Otto	0,60	0,60	Halle Zucker	9,50	9,25
Germania	1,50	1,50	Chromo Natorf	1,30	1,25
Hartmann	2,30	2,40	Ludw. Spindler	2,30	2,11
Leip. Werk. Pittler	10,25	10,00	Carl Kästner	1,90	1,90
Wettiner Maschf.	1,30	1,30	Kraftw. Meißenfl.	1,50	1,50
Brehm	4,25	4,30	Kunhanfabr. Grab	1,50	1,22
Sächs. Webstuhl	4,00	4,10	Piano Zimmerm.	5,375	5,50
Schubert u. Salzer	6,00	5,80	Pinkau u. Co.	8,50	7,50
Sondermann	0,55	0,60	Moritz Fischer	7,60	7,25
Riquet-Werke	1,80	1,80	Riquet u. Co.	2,60	2,60
Zellst. Rahnt	2,60	2,60	Hugo Schneider	2,125	2,00
G. Zimmermann	0,60	0,60	Fritz Schulz jun.	11,75	9,13
Chemn. Spinner	3,90	3,90	Thüringer Gas	4,40	4,50
Dürfeld	1,50	1,35			

Amtliche Berliner Kurse

vom 16. Juni

(Kurse durch eine Billion geteilt)

	heute	vorher		heute	vorher
Damp. Pakets.	23,125	19,75	Kunstseidfabriken	1,70	1,40
Harlo-Dampf.	8,60	7,75	Laurahütte	4,875	4,35
Nordd. Lloyd	4,30	4,20	Pinner-Werke	16,50	16,75
Ver. Elbschiff.	2,10	2,25	Rinke-Hofmann	9,50	9,875
Claus L. Bram.	0,925	1,00	Ludwig Löwe	69,00	66,50
Berl. Handelsges.	21,75	23,75	Rudolf u. Steffen	1,50	1,50
Com. u. Priv.-Bk.	3,75	3,75	Wanderer	24,25	20,50
Darmstädter Bank	6,25	6,25	Mach. Koppel	8,00	7,10
Deutsche Bank	7,85	7,875	Mech. Web. Altena	3,625	3,35
Disk.-Komm.	8,00	7,50	Mehn. O.L.u.Verg.	1,20	1,00
Dresdner Bank	4,50	4,50	Miemois	1,30	1,275
Leipziger Kredit	1,375	1,25	Mitteld. Sprit.	0,425	0,425
Reichsbankanteile	21,50	19,50	N.-L. Kohlen	26,25	26,75
Allg. Elektr.-Ges.	6,80	6,80	Nürnb. Hertwich	2,25	2,10
D. Eierbr.	3,90	3,80	Oberschl. Eisen	9,625	9,5
Gaggenau, Lahm.	8,50	8,10	Phönix Bergb.	27,625	27,40
Badische Anilin	12,875	12,25	Pintsch	9,875	10,25
Bamberg. Kattfa.	1,10	1,00	Plauener Gard.	3,50	3,40
Bautzner Tuch.	0,725	0,60	Plauener Spitzen	2,25	2,24
Bergm. Elektr.	10,30	9,00	Plauener Tüll	7,25	7,35
Berl.-Karlsr. Ind.	68,625	67,00	Pöge	1,125	1,00
Berl. Mörtel	8,625	9,125	Polyphonwerke	3,00	2,25
Blumenfeld	0,50	0,30	Rheinstahl	19,25	18,50
Buchner Gmbh.	—	41,50	Dampf Schiffer	2,75	2,25
Busch-Wagon	5,25	4,75	Rositzer-Werke	36,00	34,25
Garlowitz-Eschm.	4,10	4,00	Siemens u. Porz.	31,00	27,10
Chem. Griesheim	8,75	8,375	Fuchswerke	1,40	1,40
Chem. v. Heyden	2,15	2,25	Sachsenwerk	1,125	1,50
Chemn. Spinner	3,90	3,80	Sächs. Gußstahl	19,875	15,00
Corona	2,40	2,00	Schles. Wagonb.	2,30	2,10
Daimler-Motor.	2,40	2,125	Sächs. Webstuhl	4,10	4,00
Deutsche-Luxemb.	39,00	39,75	Schubert u. Salzer	6,60	6,375
Deutsche Erdöl	32,10	32,50	Schwarz L.	11,00	10,10
D. Gasglühl.	2,95	2,70	Ges. Mühlenbau	1,625	1,50
D. Ton u. Stein	2,40	2,00	Seidel u. Naum.	1,30	—
Donnersmarck	69,75	62,00	Siemens-Glas	10,50	10,25
Dresdn. Gummi	4,60	4,25	Somas	1,10	1,10
Dresdner Chrome	3,00	3,00	Sondermann	0,50	0,425
Dresd. Gardinen	3,40	1,70	Stoestt Magnesia	2,00	2,00
Dresd. Schnellpr.	1,125	1,20	Stein. Parkstadt	1,40	1,40
Dtsch. Düngerhdl.	0,50	0,45	Stinnes Riebeck	28,50	26,00
Dynamit Nobel	5,10	5,20	Tietjen Porzellan	3,00	2,10
Elberfeld Farben	10,00	9,30	Tribelhorn	7,80	7,60
Electra	0,45	0,45	Triton	2,10	2,00
Eilenburger	0,60	0,55	Zwill. Flöha	14,20	13,75
Ernemann	1,75	1,90	Gebr. Unger	2,20	1,75
Faas Ludwig	0,30	0,325	Unger u. Hoffmann	1,25	1,10
Gehler-Werke	2,50	2,40	Ver. Web. Haller	7,40	6,125
Gebr. Gebe u. Co.	8,50	8,10	Vogtl. Maschf.	1,50	1,10
Gesfurt. Berg.	41,00	42,40	Wolfhecker Porz.	4,60	4,60
Görlitzer Waggon	2,75	1,40	Wanderer	6,90	5,50
Harpener Bergw.	51,00	50,50	Zellstoff-Dresden	1,00	0,85
Harm. Mais.	2,75	2,40	Zimmerm.-Werke	0,725	0,675
Heidenauer Pap.	0,75	0,875	Zwickauer Masch.	1,10	0,90
Hilke	0,80	0,80	Türkenlose	18,10	18,00
Höchster Farben	9,375	9,00			
Hohenlohe	16,75	16,50			
C. M. Hutschenr.	4,00	3,50	6% Reag.-Rentbr.	—	—
Kabla Vorzellan	6,40	8,20	Goldanleihe	4,20	4,20

Berliner Metallmarkt, 16. Juni. Elektrolyt-Kupfer (Wirebars), Preis für 100 kg in Mark: 121.00. Orig.-Hüttenrohzink ab oberschles. Hütte. Preis für 100 kg in Mark: ——, Preise für 1 kg in Mark: Raffinade-Kupfer 1.02—1.05, Orig.-Hüttenweichblei 0.55—0.58, Orig.-Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr 0.55—0.58, Remelted Plattenzink 0.47—0.48, Orig.-Hüttenaluminium 98—99% 0.00—0.00, Orig.-Hüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 99% 0.00—0.00, Rein Nickel Strenghillion 4.65—4.15, Hüttenzinn mindestens 99% 8.05—4.05, Reinnickel 98—99% 2.25—2.35, Antimon-Regulus 0.70—0.72, Silber in Barren ca. 900 fein 60.50—60.50.

RIQUET
Mammut-Kakao
DER FETTREICHE
(Ladenpreise:)
500 g Dose extra
feinste 27% Fett M 2.80
500 g Paket fein
feinste 25% Fett M 2.00
Einzig ist Riquet Mammut-Kakao, einzig wie seit 1745 die Tee-Marke: RIQUET.
Nur in Original-Packungen erhältlich

Die große Brille
über dem kleinen Laden
in der Pragerstraße 23 erleichert Ihnen das Suchen nach unserm Geschäft. Denken Sie daran, wenn Sie ein Augenglas benötigen und kommen Sie zu
Optiker Gebrüder Roettig
Pragerstr. 23

(Anleihen-Kurse sind durch eine Milliarde geteilt.) **Dresdner Kurse vom 16. Juni 1924.** (Ohne Gewähr. Aktien-Kurse sind durch eine Billion geteilt).

Deutsche Staatspapiere

		heute	vorher
3	Deutsche Reichsanleihe	640	
3½	do. do.	192	
4	do. do.	375	
5	do. do.	66,00	
—	Zwangsanleihe	5,50	
	Reichsschatzanleihe		
4½	do. 1916 4—5	50	
4½	do. 6—9	35	
4½	do. fällig 1924	—	
—	Reichsch. K. Is. II 1923	—	
—	do. do. 1924	25 T	
—	do. K Goldmark	575	
4	Schutzgebietsanleihe	990	
—	Sparprämienanleihe	129	
3	Sächs. 3% Rente	358	
3½	S. Staatsanl. v. 32/34	590	
4	do. (Reichsschuld)	140	
4	do. (Landesschuld)	240	
8	S. Staatsanl.	14,50	
3½	Löbauer-Zittauer Eis.	500	
4	do.	400	
3½	Landesk.-H.-Scheine	8400	
4	do. neue	200	
5	Preußische Konsols	220	
3½	do. do.	160	
4	do. do.	175	

Pfand- und Hypoth.-Briefe

		heute	vorher
3½	Sächs.-n. Hyp.-A. Pfdbr.	—	1700
4	do. do.	—	1375
4	Grundrentenbriefe	—	1600
4	S. Gem.-Kredit-Ir. bel.	—	270
4	do. Serie 5 u. 6	—	2400
4	Sächs. Gem.-Pfd.-Br.	—	1000

		heute	vorher
3	Landwirtsch. Pfandbr.	—	4900
3½	do. do.	—	5300
4	do. do.	—	3000
3	Landwirtsch. Kreditbr.	—	6400
3½	do. do.	—	8350
4	do. do.	—	240
7	do. do.	—	0.200
3	Lausitzer Pfandbriefe	—	2500
3½	do. do.	—	2300
3½	Lausitzer Kreditbriefe	—	2000
4	do. do.	—	1400
3½	S. Bod.-Hyp.-Pfdbr. I, II	—	—
3½	do. V	—	1300
3½	do. VI	—	1300
4	do. III	—	1600
4	do. IV, 9—11	—	1400
4	do. 13	—	—
4	do. 14	—	—
4	do. 14a	—	—
3½	Sächs. Erbländ.	—	3850
4	do. do.	—	—

Wertbeständige Anleihen

		heute	vorher
—	S. Braunkohlen III		1100
—	do. III		1100
—	do. IV		2400
5	S. Roggen-Anleihe		2350
5	Dresdner Roggen-Anleihe		2250
5	Bautzn. Roggen-Anleihe		2250
5	L. Kultur-Roggen-Anleihe		2500
6	Goldpfandbr. d. landw. Creditv.		700
5	Kraftwerk Plauenscher Grund		160
5	S. Bod. Goldhyp.		500
5	Kredit f. Gem. Gb.		600
5	Zwickauer Kohlen		6000

Stadt-Anleihen

3½	Dresdner von 1905		2500
4	do. 1918		895
4½	do. 1920		290
6	do. 1922		23
6	Leipziger von 1923		80

Bank- u. Bauges.-Aktien

		heute	vorher
200	Allg. D. Kredit	1,45	1,30
50	B. f. Brasilg.	1,10	0,90
150	Commerz.-u.Pr.-B.	4,00	3,90
200	Darmstädter Bank	6,50	6,40
300	Deutsche Bank	7,70	7,40
250	Disconto	8,00	7,80
200	Dresdner Bank	4,75	4,50
50	Dresdn. Handelsbk.	0,19	0,175